

Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als

## Abend-Ausgabe

ausgestellt, während es die Post-Kunden am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

### Bezugsgebühr:

Stadt-Büro für Dresden bei täglich  
wöchentlicher Ausgabe durch andere  
Zeitung und Montags nur einmal  
ab 10 M. durch auswärtige Kom-  
missionen ab 10 M. ab 10 M.  
Bei einzelner Ausgabe durch die  
Post 5 M. ohne Briefmarken, im Süde  
und mit entsprechendem Zuschlag.  
Wochend und aller Dienst u. Organisa-  
tionsausgaben nur mit deutlicher  
Gebührenanzeige. Dresd. Stadt 1  
M. Die tatsächliche Honorar-  
anzeige bleibt unverändert;  
überzeugende Beweise werden  
nicht anerkannt.

Telegraph-Adresse:  
Dresden-Dresden.

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

## Heinrich Esders ○○

Dresden-A, 2 Prager Strasse 2, Ecke Waisenhausstrasse.

Größtes Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben- u. Kinderbekleidung.  
Winter-Paletots | Winter-Juppen | Hosen | Schlafröcke  
hervorragende Qualitäten von Mark 9,90 bis 52,- warm gefüttert von Mark 4,50 bis 19,- elegant und haltbar von Mark 1,90 bis 14,- in einf. o. eleg. Ausführung von Mark 9,50 bis 45,-  
Reichhaltigste Auswahl. Streng feste Preise. Verkauf nur gegen Bar.

Mr. 11. Spiegel: Ministerwechsel in Sachsen. Landtagsverhandl. Hofnachrichten. Zur Wahlrechtsänderung. Deutlich- engl. Annäherungsversuche. Marstofkonferenz. Muß am Sächs. Hofe. Dresdner Kunstaus. Mozart in Dresden. | Sonnabend, 13. Januar 1906.

### Ministerwechsel in Sachsen.

Wie schon bekannt, wird mit Erfolg des gegenwärtigen Landages Herr Minister von Weißig aus dem Amt scheiden. Wir erfahren aus absolut zuverlässiger Quelle, daß als sein Nachfolger der bisherige sächsische Gesandte am Berliner Hofe Graf Hohenlohe soeben ernannt worden ist, der nach Ablösung des Herrn Ministers von Weißig die Führung der Geschäfte in den Ministerien des Innern und Äußeren übernehmen wird.

Wenn Herr von Weißig nach 15jähriger Amtsdauerheit in die Ruhe des Privatlebens zurücktritt, so darf er sicher sein, daß ihm der Dank aller patriotischen und staatsverdienstlichen Kreise unserer engeren Heimat dahin folgt. Ein unparteiisches Urteil muß ihm nachdrücken, daß er niemals nach besten Kräften bestrebt gewesen ist, im Sinne einer ausgleichenden Gerechtigkeit zu wirken und die verschiedenen gesetzlichen Interessen unseres politischen und wirtschaftlichen Lebens durch seine Regierungstätigkeit zu einem harmonischen Gauzen zu vereinigen. Dabei entsprach freilich in den letzten Jahren der Erfolg nicht immer dem Willen und der Absicht des leitenden Ministers.

Das früher ungehörte Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und den Ständen erhielt zum ersten Male im Jahre 1902 einen schärferen Stoß, als im Landtag die Missstände der Bahndorfschen Finanzverwaltung aufgedeckt wurden. Damals wirkte es

überraschend, daß Herr von Weißig sich in der Indemnitätsfrage entschieden auf die Seite des zurückgetretenen Finanzministers stellte und aus diesem Anlaß mit dem Gesamt-Kabinett demissionierte.

Das allgemeine Urteil ging dahin, daß zu einer solchen Solidaritätskundgebung unter den obwaltenden Umständen kein zwingender Grund vorlag.

Am weiteren Verlaufe der damaligen Krisis wurde aber nach erfolgtem Einlenken der Regierung in der Indemnitätsfrage das alte Vertrauensverhältnis zwischen Ministerium und Ständen rasch wiederhergestellt, und ist seitdem nicht wieder in einem wesentlichen Punkte erschüttert worden, wenn auch die zahlreichen großen Fragen der jüngsten Zeit, die unsere engere Heimat beschäftigten, Steuerreform, Wahlrechtsreform und alles, was damit zusammenhängt, natürlich genug zu mancherlei abweichenden Auseinandersetzungen führen wie darüber Anlaß gab. Man muß vielmehr Herrn von Weißig die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er ohne persönliche Empfindlichkeit seine ganze Aufmerksamkeit lediglich auf die Herbeiführung eines praktischen Erfolges zu richten bemüht war. Wenn ihm die Erreichung dieses Ziels in der Wahlrechtsfrage nicht gelungen zu sein scheint, so liegt die Schuld ausschließlich an der außerordentlichen Schwierigkeit der Materie, nicht an seinen christlichen Wollen, daß ihm selbst von linksliberaler Seite im Landtag feierlich bezogen worden ist. Eine volle Würdigung seiner Tätigkeit wird erst möglich sein, wenn seine Amtsleitung endgültig zum Abschluß gekommen ist.

Der Nachfolger des Herrn von Weißig, Graf Karl Adolf Philipp Wilhelm von Hohenlohe und Berge, wurde am 4. Februar 1853 in Berlin geboren, wo sein Vater von 1852 bis 1866 sächsischer Gesandter war. Nach Ablösung seiner

juristischen Studiums und einer im Jahre 1881 unternommenen längeren Reise in Nord- und Mittelamerika trat Graf Hohenlohe als Legationssekretär in das Ministerium des Außen ein und ist seit 1885 sächsischer Gesandter in Berlin, sowie ständig wohnender Bevollmächtigter Sachsen im Bundesrat. Er besitzt die Güter Kautzheim, Krautwörth und Lauer bei Leipzig. Graf Hohenlohe ist seit 1882 verheiratet mit der Schwester des Präsidenten der Eisernen Kammer, Oberhofmarschall Grafen Bismarck v. Schmiedeberg, vermählt mit der Tochter des Künstlers Soldaten nach Theodore.

**Neueste Drahtmeldungen vom 12. Januar.**

### Koloniales.

Berlin. Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Unteroffizier Arthur Lenz, geb. am 18. 1. 79 zu Weiden, reiste am Sonntag, 10. Jan. Jäger-Regiment Nr. 13, ist am 5. Jan. bei einem Angriff auf Pferdeherde bei Sofioff gefallen. Major Wilhelm Heine, geb. am 27. 12. 84 zu Borsig, reiste im Eisenbahn-Regiment Nr. 3, ist am 5. Januar im Lazarett zu Lüderitz gestorben.

**Dar es Saloam.** (Priv.-Tel.) Die letzten Streitigkeiten der deutschen Detachements in Deutsch-Ostafrika sind erfolgreich gewesen.

### Zur Marstofkonferenz.

König. Der Söhn. Itg. wird aus Tonga unter dem 11. d. M. telegraphiert: Ein hiesiges Blatt stellt die Tatsache dar, die deutsche Regierung sich mit den deutschen Kaufleuten in Marokko in Verbindung setzte und sich mit Vertretern der Marokko-Handel-Treibenden in Berlin beraten hat, als ein Vorbild für die anderen Märkte, besonders für Spanien gäbe, denn die Vertreter des Handels seien am meisten geeignet, über die Zustände in Marokko Auskunft zu erteilen und über die Mittel, durch die sie gebessert werden können, zu unterrichten. Dieses Verfahren würde auf der Konferenz von wahrem Augen sein.

Paris. Bisconti-Venosta empfing vorgestern

abend Rousier und später den Fürsten Radolz.

Madrid. Weitere hiesige Blätter bringen Betrachtungen über die bevorstehende Konferenz in Algier. "Liberat" erinnert an die Erfahrung des früheren Ministerpräsidenten Raura, daß die marokkanische Füste an sich im Interesse der Unabhängigkeit und Sicherheit als die spanische Grenze bezeichnet werden müsse. Das Blatt gibt ferner der Ansicht Ausdruck, daß man als Verbündeter, aber nicht als der Dienst Englands und Frankreichs zur Konferenz geben müsse. "Parcial" fordert einen patriotischen Waffenstillstand in den inneren Kämpfen, damit Spanien auf der Konferenz eingehe.

### Zur Lage in Russland.

Petersburg. Der regelmäßige Bericht ist zurzeit auf fast allen Bahnhöfen wiederhergestellt. Auf der Strecke Krasnojarsk-Irkutsk in der Berichtszeit datum unregelmäßig, weil sich dieser Bahnhof nicht in den Händen der Auslandsherrschaft befindet. Zur Wiederherstellung der Uralbahn sind erstaunliche Maßnahmen ergriffen worden. Der Telegraphen- und Postverkehr ist fast im ganzen Lande wieder regelmäßig. Gegenwärtig kann man die Bekämpfung wahrnehmen, daß die austauschbare Bewaffnung der Revolutionäre in ganz Europa die Leute des russischen Reiches als gezeichnet und niedergeworfen angesehen werden kann. Ausgenommen davon sind die russischen Provinzen, wo infolge der national-

sozialistischen Bestrebungen die Revolution einen besonderen Charakter trägt. Diese Bewegung wird zweifellos bald niedergeworfen sein.

Petersburg. General Solowjow telegraphiert: Die revolutionäre Bewegung in England ist durch die energische Vorgänge hauptsächlich den Marinetruppen niedergeschlagen. Als Roland telegraphiert General Orlow, daß in Wolf, Dellen, Bernap vollständige Ruhe herrsche.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Die Bevölkerung des Dorfes Vorwörtskenken Tschita, der aufsiedelnden Samojedenvorfälle gehört, beweigerte die Beförderung einer Kompanie Soldaten nach Theodore.

Riga. Der Gouverneur von Livland hat die Abhaltung jeder Art von Versammlungen gestattet.

Warschau. Die Kreisstadt Nowominsk wurde vorerst nach vor einem Regenzeit bei einer Feuerwehr durchsucht, und mehrere Personen wurden verhaftet.

Niem. (Priv.-Tel.) In den Werkstätten der Eisenbahnen waren 1500 Arbeiter ein. Die Streitkämpfen vollkommen geblieben. Die Postverbindung gibt bekannt, daß von jetzt ab alle ausländischen Zeitungen ohne irgendwelche Zensurzwang ausgeschickt werden; nur Rechnungen über die Person des Monarchen werden kontrolliert.

Berlin. Über das Bestehen des Staatssekretärs von Rietthofen wird heute folgendes gemeldet: Die Ablösung des Beamten fortsetzt fort. Allgemeinbinden den Umständen entsprechend befriedigend.

Bonn. Dem Bonner General-Am. folgt, ist der offizielle Katholische Bischof Prof. Dr. Theodor Weber heute früh nach längerer Krankheit gestorben.

Paris. Das Gericht, daß Rousier der Präsidentenwahl kandidiert der gemäßigten Republikaner sei, veränderte seine Meinung zu dem Datum zu erklären, daß der Ministerpräsident nicht das Recht habe, die auswärtige Politik Frankreichs zu diskreditieren, indem er den Verdacht erwede, daß dieselbe ihm hauptsächlich zur Verdienstigung seines persönlichen Ehrengutes dienen sollte. Zur Präsidentenwahl kam Rousier auf sein ganzes diplomatisches Werk ein schlechtes Bild.

Paris. Die Abstimmungssziffern der gestrigen Präsidientenwahl im Senat werden von den Radikalen als ein sicherer Beweis für den unverhofften Erfolg Rousiers bei der Präsidentenwahl ausgelegt. Die Konservativen weisen darauf hin, daß Rousier 26 Stimmen weniger erhalten hätte als bei der letzten Präsidentenwahl des Senats, und zieht daraus den Schluss, daß die Wahl in Verhältnis Überzahlungen bringt.

Madrid. Nach Mitteilung von zuständiger Stelle soll ein Plenarmontag des Königs mit der Prinzessin von Nassenberg in den ersten Tagen des Februar in Rio Martin auf einer Verbindung der Kaiserin Eugenie stattfinden.

London. In einer in Perth gehaltenen Rede führte der Schauspieler Asquith aus, er lebe mit einer gewissen Beschränkung und mit Voricht dem entgegen, was die neue Regierung auf dem Gebiete der Finanzen zu tun haben werde, und erinnerte das Land ganz offen daran, daß es unmöglich sei, eine Verminderung irgendeiner Steuer zu votten, bis das Geschäft des Budgets hergestellt, die Ausgaben verursacht und geeignete Vorkehrungen für die Verminderung der nationalen Schulden getroffen seien. Der Kriegs- und Marineminister mahnte bei haben, um die normalen Ausgaben mit Erfolg auf einen angemessenen Standpunkt zurückzuführen.

London. Dem "Daily Telegraph" wird aus Tokio gemeldet.

Japan habe in Aks mit dem Ban eines Schlosses

### Kunst und Wissenschaft.

\*\* Wochenspielplan der Königlichen Hoftheater. Opernhaus. Sonntag: "Der Evangelimann". Montag: "Der Bojazzo". Auf Japan". "Sibirische Bauernknechte". Dienstag: "Carmen". Mittwoch: Auf allehöchsten Befehl: "Brezjot". Donnerstag: "Salome". Freitag: "Der Barbier von Seville". Sonnabend: "Die Welsleute von Nürnberg". Sonntag: "Hoffmanns Erfindungen" - Schauspielhaus. Sonntag Nachmittags 3 Uhr: "Schneewittchen"; abends 18 Uhr: "Der Hüttenbesitzer". Montag: "Bravo". Dienstag: Zur Erinnerung an Grillparzers Geburtstag: "Der Weeres und der Liebe Wellen". Mittwoch: "Wie Hobbs". Donnerstag: Zum erstenmal: "Der Schatz der Teue". Freitag: "Der Schatz der Teue". Sonnabend: "Maria Stuart". Elizabeth: Gil. Zahl als Galt. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr: "Schneewittchen"; abends 18 Uhr: "Der Schatz der Teue".

\* Mitteilung aus dem Bureau der Königlichen Hoftheater. Im Opernhaus geht Sonntag, den 14. d. M., das musikalische Schauspiel "Der Evangelimann" von Wilhelm Kien in Szene. Die Beziehung der Hauptpartien ist die folgende: Mathias - Herr Baurian, Johannes - Herr Schneiderman, Engel - Herr Wachter, Magdalena - Art. v. Chavanne. Die Partie der Martha singt zum erstenmal Art. v. d. Osten.

\* Musik am Sächsischen Hofe. Das unter diesem Titel im Vereinshaus gegebene Konzert - ausgeweitet durch den Besuch Seiner Majestät des Königs, der in Vertretung Ihrer Majestät der Königin-Witwe erschienenen Frau Prinzessin Matilde - zum Besten des Sächsischen Philharmonie-Königin-Carola-Stiftung veranstaltet, stellte sich aus einer Reihe von Musikkündern zusammen, die von Mitgliedern unseres Königspaares und von ehemaligen jüdischen Hofkapellmeistern komponiert, für uns ein bespiel lösliches Untertheile darboten. Zur Ausführung hatten sich der Orchesterverein "Philharmonie" unter Leitung von Herrn Karl Bornstein und die Dresdenische Singakademie in einer unter ihrem Vormeister Herrn Kurt Höbel vereinigt, etwa 150 Musiker, Sänger und Sängerinnen, die, künstlerisch gut vorbereitet, mit Liebe und Energie an die Aufgaben herangegangen. Für die gelungslösslichen Vorträge war Frau Suzanne Dessoix Berlin, eine in Dresden wohngesetzte Niederländerin, berufen worden. Das Programm eröffnete Edmund Cetel.

mers "Wettiner Jubiläums-Matros", zum 50jährigen Jubiläum des Hauses Berlin komponiert, ein kompos. feierliches Werkstück, das bei Entstehung des Königs Johann. Denkmals und beim Wettiner-Jubiläums-Fest (1889) in die offiziellen Feiertochte übernommen worden war. Dem Wettiner Schloß ein neuer Thron Georg II. (1679), an, der von Herrn Kantor Richard Schmidt auf der Orgel gerichtet probaliert und begleitet, sehr gefällig ansprach. Dann eine Ouvertüre zur Oper "Soso" aus dem Jahre 1788, vom Hoffkapellmeister Johann Adolf Hasse zum Namenstag des Königs August III. komponiert, ein alademisch-sauber und insätzfähig gearbeitetes, an musikalischen Inhalte aber ziemlich dürriges Werk. Ungleich besser und allgemeiner gefiel ein Stück aus dem "Schauspielhaus" geschriebenen Komponisten. Ich kann nicht Worte finden, um die Wirkung dieses Werkes zu beschreiben, die in zahlreichen Wiederholungen gehaltene Arie erzielte den starken Erfolg in der Opernstadt durch Jean Dellois ausgezeichneten Vorbericht aufgeführt und ausgestaltet, part und innig gesungen, wirkte das Kind frisch und lebendig. Gleich vorzüglich und allgemein feststellbar muteten die Werke von Jean Dellois dargestellten Geistern an: eine Arie der Künigin Matros "Antonia Walpurgis", eine zeitlose, von liebenswürdigem Humor durchfloßene Sinfonie des Königs Anton, aus Anlaß der Geburt seines Neffen, des Prinzen Clemens (1796) komponiert, und zwei Lieder, "Willis" und "Striderlied" von Ourka, Intendant der Kapellmeister der Dresdner katholischen Hofkirche (1785-1788). Einem sehr feinen Gesang und lieblichen Liedchen wurde die Arie "La casa disposta" der Königin Antonie zugesetzt, in toll lebenswürdiger Darstellung.

Von orchesterlichen Werken aus dem 18. und 19. Jahrhundert waren in das Programm noch aufgenommen: eine Fuge, mit Trompeten und Posaunen gewürzte Sinfonie von Joachim Christian Schmid, zu einem Fest im Rotkäppchen des Großen Gartens (1719) komponiert; vier von Horn und Inoblaupappo gewinkelte Sinfonialüfte des Königs Anton (1794 bis 1806), von denen eine Angloise und eine Art Jagdfuge "Le Halali", besonders beeßiglich aufgenommen wurden, und eine Ouvertüre zu einem Vaudeville "La casa disposta" ("Das unbewohnte Haus") der musikalisch herausragend be-

hoben Prinzessin Amalie (1805). Den wirkungsdeckenden Abschluß des Konzertes bildeten zwei Chöre aus der Oper "König und Königin" (Prolog-Szene) mit bezeichnungsreicher Regietätigkeit von Seiner Majestät August I. (1818) für Polonaise. Die schwungvollen Sätze wurden von der "Philharmonie" und der Dresdenischen Singakademie, im Schloßsaal mit Frau Anna von Ahn, den Herren Ernst Hoffmann und Hermann Kübler bestellt, unter Herrn Kapellmeister Höels Leitung vorzüglich ausgeführt und von allen Anwesenden als spontane Erwidigung der Prinzessin Amalie (Fest) und der Königin Friederike (Aufführung) bezeichnet, die Ausgaben verursachten und geeignete Vorkehrungen für die Verminderung der nationalen Schulden getroffen seien. Der Kriegs- und Marineminister mahnte bei haben, um die normalen Ausgaben mit Erfolg auf einen angemessenen Standpunkt zurückzuführen.

\*\* Die Tüddendorfer Kunstsiedlung hat bestimmt, im nächsten Jahre eine retrospektive Kunstaustellung in Verbindung mit einer deutschnationalen Kunstaustellung in Düsseldorf zu veranstalten.

### Dresdner Kunstsiedlung.

Zwei junge Künstler: Otto Altenkirch und Otto Engel sind augenscheinlich im Oberrichterseminar von Emil Richters Kunstsiedlung (Progr. Stücke) mit beachtenswerten Rötelarbeiten ihre Werke erzielten. Beide Männer, deren Leistungen in ungemein gleich eindrücklich sind, nur das Engel bereits reifer, fertiger ist als Altenkirch, haben manches Gemeinsame, vor allem die ungewöhnliche Abhängigkeit von der Malerei ihrer Meister: Engel bei Dettmann, Altenkirch bei Bracht-Schäfer. Beide gute Künstler, von denen die Werke angenommen zu haben nur im Ehr gerechnet kann. Am meisten frei gemacht von seinem Vorbilde hat sich bislang Engel. Nur in den großen Leinwand "Trauerfeier in Friedland" ist er ganz Dettmann, leider nicht besser Dettmann. Die Figuren sind flach hingestrichen, geben nicht vom Hintergrund los und zeigen im einzelnen zu wenig Bewegung. Auch in einigen anderen Stücken farbig meist sehr hell abgezeichneten Arbeiten läßt sich diese Mangel deutlich erkennen. Die Mehrzahl seiner Werke zeigt aber bereits eine sehr beträchtliche Selbständigkeit sowohl in der Behandlung des Rötelstilchen wie in den sorgfältigen Vergleichungen verschiedenster Stimmungen. Gemälde wie "Mitternacht", die im letzten ungewöhnlich distanzierte "Abendstimmung" mit dem flackernden Boot im Vordergrund, die